

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 114.

Pränumerationspreis:
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Zustellung ins Haus wörtl. 25 kr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Samstag, 18. Mai 1878.

Morgen: Cölestin.
Montag: Bernhard.

Insertionspreis: Ein-
spaltige Petitzeile à 4 kr., bei
Wiederholungen à 3 kr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

11. Jahrg.

Der Föderalismus in der österreichischen Geschichte.

„Novice“ liebt es, ihren Lesern in neuester Zeit hin und wieder historische Brocken in nationaler Sauce aufzutischen, immer „koschere“ Sachen von Autoren und aus Quellen, die ihr nicht mißlieblich sind, deren Namen in nationalen Kreisen guten Klang haben, so neulich „Alte Häuser in Laibach“ nach Lippichs Topographie (erschienen 1834) und Herrn v. Radics (der einzige krainische „zgodovinar“, den sie kennt); so leht hin wieder aus dem „Kärntner Volksblatt“, einer uns bisher unbekanntem historischen Zeitschrift, einen Aufsatz über den Innsbrucker Ausschußlandtag von 1518. Da handelt es sich selbstverständlich nicht um historische Wissenschaft, sondern um eine Apologie für den — Föderalismus.

Den Föderalismus, den einzigen Hoffnungsstern Oesterreichs, sieht „Novice“ in dem Berichte über den Innsbrucker Ausschußlandtag als die historisch bewährte Lebensform Oesterreichs nachgewiesen, sie findet es für ihre Zwecke sehr förderlich, ihren Lesern die Details der Reformarbeiten dieses Landtags auseinanderzusetzen, sie gefällt sich offenbar sehr gut in diesem Rückblick um 360 Jahre!

Wie steht es aber um die historische Wahrheit in dieser Tendenzgeschichte? Von wem ist die Anregung zur Reformarbeit ausgegangen, welche den Innsbrucker Ausschußlandtag beschäftigte? Etwa von den Ländern? Nein, Kaiser Max I., dem letzten Ritter, gebürt der Ruhm, auch der erste Organisator österreichischer Verwaltung und Rechtspflege gewesen zu sein; schon 1494 ergriff er dazu die Initiative, schon 1501 setzte er das neue Regiment für die niederösterreichischen Lande (darunter auch Krain) ein, die Innsbrucker Beschlüsse aber, die in die Handfesten der Länder eingetragen wurden, die Grundlagen des modernen Staatsrechts in Oesterreich, bezeichnen die letzte Regententhätigkeit des Kaisers. Nicht das Ver-

dienst der Länderauschüsse, des Ideals unserer Föderalisten, also sind diese Beschlüsse, sondern sie sind das Verdienst eines thatkräftigen Monarchen, eines schöpferischen Geistes, der Großes gewollt und Oesterreich auf eine hohe Stufe der Macht gehoben hat. Die Länder mit ihren particularistischen Tendenzen, mit ihrem Mangel an Verständnis für große Zwecke, waren mehr ein Hemmschuh, als ein Förderungsmittel der patriotischen Entwürfe des Kaisers. Konnte denn je auf diesen Ausschußtagen die Idee der Zusammengehörigkeit, der Reichsinteressen, der gemeinsamen Bedürfnisse zum vollen Durchbruche gelangen? Nicht einmal die Türkennoth brachte dies zu stande! Oder ist es nicht charakteristisch, wie z. B. die böhmischen Stände, als es sich einmal um Abwehr des „Erbfeindes“ handelte, erklärten, ihr Land wollten sie im Nothfall schon gegen den Türken vertheidigen, so lange es aber nicht bis dahin käme, könnten sie nichts beisteuern?

In Oesterreich ist nichts Großes durch den Föderalismus geschaffen worden; so lange die Länder ihre Sonderprivilegien und Rechte hatten, widerstrebten die meisten dem Zusammengehen, der Verschmelzung zu einer imponierenden Reichseinheit; nur in Innerösterreich war loyaler österreichischer Geist stets lebendig; um diesen, trotz allen Druckes finsternen Glaubenszwanges, jesuitischer Geistesächtung stets reichstreuen Kern konnte sich trotz aller Stürme von ungarischer und böhmischer Seite ein neues Oesterreich herausbilden, hätte es die Gunst der Verhältnisse gestattet; ein moderner Staat aber ist Oesterreich erst durch die großen Habsburger des achtzehnten Jahrhunderts, durch Maria Theresia, durch Josef II. geworden. Daran hat der Föderalismus sicherlich kein Verdienst! Die Ruhanwendung auf die Gegenwart liegt aber nahe, und es ist wol nicht nöthig, auf die lehrreiche Geschichte der neuesten föderalistischen Bestrebungen in Oesterreich einzugehen, diese Zeilen haben nur den Zweck, der „Novice“ eine kleine Geschichtslektion zu geben.

Zum Ausgleich.

In der zweiten Hälfte des Monats Mai wird die Thätigkeit beider Häuser des Reichsraths fast ausschließlich von der Ausgleichsarbeit in Anspruch genommen sein, deren Beendigung man in diesem Zeitraume entgegenzieht. Am 16. d. vormittags versammelte sich der Ausgleichsausschuß, um über die Abänderungen des Herrenhauses am Branntweinsteuergesetz zu berathen und dieses mit den Ausgleichsvereinbarungen der beiden Regierungen in Uebereinstimmung zu bringen. In der nächsten Woche wird der Ausschuß in der Lage sein, sich mit dem Bankstatut, dessen Verhandlung im Herrenhause heute stattfindet, und sodann mit dem Zolltarife, welcher nach Erledigung des Bankstatuts auf die Tagesordnung des Herrenhauses gelangt, zu beschäftigen. Am Schlusse der Ausgleichsverhandlungen in beiden Häusern wird die Quoten-Resstitutionsfrage zur Entscheidung kommen.

Eine friedliche Strömung

wird heute aus Petersburg signalisiert:

Rußland ist bereit, in wesentlichen Punkten den englischen Forderungen nachzugeben, betreffend Batum, das südbalkanische Bulgarien und Bessarabien. In vorsichtiger Form, aber deutlich genug avisiert man aus der russischen Hauptstadt, daß die dortigen politischen Kreise die Rehrseite der Erwerbung von Batum für Rußland wol einzusehen beginnen; es müßte Millionen ausgeben, um bequeme Communicationen und regelrechte Befestigungen zu bauen, sollte die lazische Hauptstadt zu einer weitreichenden Bedeutung für Rußland gebracht werden. Die provisorische Karte der Bulgarei werde nicht als ein noli me tangere betrachtet, man sei bereit, in derselben den hellenischen Interessen Rechnung zu tragen. Drittens endlich erachte man „andersartige“ Compensation bezüglich der Kriegsschädigung nicht für undiscutierbar. Die Gegenconcession Englands erwartet

Fenilleton.

Benares und die Ceremonien des Buddhismus.

Den Werken des Grafen Goblet d'Alviella über Indien und den Himalaja entnehmen wir nach der „Natur“ folgende Schilderung der berühmten Stadt Benares:

Benares ist zugleich das Rom und das Jerusalem des Brahmanenthums, die heilige Stadt par excellence, die reinigende Stätte, deren bloße Berührung den Schwärzesten Bösewicht sofort schneeweiß macht, besonders wenn er sich dort in den heiligen Gewässern des Ganges badet. Diese Stadt ist wol die älteste der Erde. Ihr Ursprung verliert sich in der Nacht des Alterthums; zur Zeit der Blüte Ninive's und Babels hatte sie schon einige zwanzig Jahrhunderte ihre Stellung als kirchlicher Mittelpunkt der ganzen Welt der Veda's inne, wenn man den ältesten Monumenten der Sanskritliteratur Glauben schenken darf.

Bis auf den heutigen Tag hat Benares sich diese Stellung bewahrt. Der Ganges ist dort ungefähr doppelt so breit, als die Seine bei Paris. Auf der einen Seite dehnt sich eine niedrige, bebauete, jedoch ziemlich einsame Ebene aus; auf der andern steigen ungefähr vier bis fünf Kilometer den Fluß entlang vom Wasserspiegel riesige Marmortreppen empor, welche 80 bis 100 Fuß hoch mit prächtigen Geländern und oben auf ihnen erbauten Pavillons versehen sind; ganz oben befinden sich mehrstöckige Paläste und Tempel mit pyramidenartig aufsteigenden Kuppeln. Das Hauptgepräge ertheilt dem Ganzen jedoch die Menschenmenge, welche auf den Treppen sich umhertummelt und im Fluß zwischen Flotten von plumpen Rähnen, welche durch Seile an den untersten Stufen festgehalten werden, herumwaltet, während alte, dickbäuchige Brahmanen im Schatten großer, aus Stroh gefertigter Schirme schlafen oder beten. Wäscherinnen verrichten ihre Arbeit zwischen einer Röhre, welche sich durch ein Bad erfrischt, und einem Fakir, der mit einem kupfernen Gefäß immer aufs neue aus dem großen Fluß Reinigungs-

wasser schöpft und sich über den Kopf gießt. Unter den großen Tempeln in Pyramidenform ist der bemerkenswertheste derjenige der Göttin Durga (die Schwernahbare, die Natur), welcher wegen seiner vergoldeten, aus Kupfer gefertigten Kuppel den Namen „goldener Tempel“ führt; man nennt ihn auch wol den Affentempel wegen der vielen in ihm gehaltenen Affen.

Die Stadt enthält ungefähr 1450 Hindutempel und 270 Moscheen, sämmtlich das Ziel zahlloser Pilger. Zur Beaufsichtigung dieser Gebäude, sowie zur Leitung der religiösen Ceremonien der hieher kommenden Pilger sind natürlich viele Priester nothwendig, und man trifft daher hier, wie überhaupt in allen Städten Indiens, bei jedem Schritt Brahmanen, buddhistische und muhamedanische Priester, die sämmtlich ein Leben ohne Sorgen führen, da ihnen die Pilger reiche Almosen spenden.

Die demüthigsten, wenigstens dem Aeußern nach, dieser Priester sind die Buddhisten, sie müssen, wie die katholischen Mönche, das Gelübde der Armuth ablegen, jedoch reißen ihre Gemeinschaften

man in Petersburg nach einer analogen Meldung der „Pol. Korr.“ in der Zustimmung des britischen Kabinetts zu der Retrocession Rumänisch-Beharabiens.

Daß auch diese Friedensphase der „orientalischen Seeschlange“ nicht mit vollkommenem Vertrauen begrüßt wird, ist wol selbstverständlich, was aber Bulgarien betrifft, so sehen wir zwar Rücksichten für hellenische Interessen, von österreicherischer ist keine Rede. Zudem sind noch diese „discutierbaren“ Concessionen sehr verlausuliert und, was uns Oesterreicher am wesentlichsten berührt, Zweck des ganzen Anbots ist die Erlangung Rumänisch-Beharabiens und damit Befestigung der russischen Herrschaft über die Donau.

Russische Humanität.

In Kalaraschi (Rumänien) ist eine muslimanische Deputation aus Silistria eingetroffen, welche folgende Adresse in französischer Sprache an den Vertreter einer mitteleuropäischen Großmacht in Wien richtete: „Silistria, 30. April (12. Mai). An Se. Excellenz den Botschafter . . . in Wien. Die Unterzeichneten ersuchen Sie, Folgendes zur Kenntnis Ihrer hohen Regierung und auch der anderen europäischen Kabinette zu bringen. Unsere Stadt mit dem dazu gehörenden Gebiet enthält eine Bevölkerung von 50,000 Seelen, von denen jedoch bloß 10,000 Christen sind. Nichtsdestoweniger hat man unsere Stadt Bulgarien zugetheilt. Seitdem wir nun zu letztem Lande geschlagen sind, hören die Bulgaren nicht auf, uns zu mißhandeln und Elend und Jammer über uns zu häufen. Wir werden von ihnen öffentlich geschlagen, beraubt, und viele von uns wurden sogar schon getödtet. Unser Wohlstand hat daher schon bedeutend abgenommen, und seitdem wir unter bulgarischer Herrschaft leben, sind wir um einige Millionen Francs ärmer geworden. In unserm großen Unglücke beginnen jetzt die Russen sogar in unsere Häuser und in die Gemächer (Harems) unserer Frauen einzubringen. Unser Vertrauen und unsere Hoffnungen sind daher geschwunden. Wir möchten gerne auswandern, um in einem fremden Lande treu nach den Vorschriften unseres Glaubens und der Sitte unserer Väter leben zu können. Wir bitten Sie daher im Namen der Civilisation und Humanität um Hilfe und Unterstützung. Will oder kann Europa uns keine Hilfe gewähren, dann möge es uns wenigstens seinen Schutz angebeihen lassen, auf daß unser Leben, die Ehre unserer Frauen und Töchter und unsere Habe gegen die Angriffe und Attentate der Russen und Bulgaren geschützt sein sollen.“ (Folgen die Unterschriften.)

Uebrigens verfahren die Russen nicht viel besser gegen ihre Bundesgenossen, die Rumänen. In Turtukai und Umgegend haben 700 bis 1000 Familien rumänischer Christen ihren Wohnsitz. So lange die Türken im Lande waren, hatten jene ihre besondere Kirche mit drei Geistlichen und ihre eigene Schule, deren Lehrer durch die Gemeinde besoldet wurden. Die osmanischen Behörden legten ihnen kein Hindernis in den Weg, weder in Bezug auf ihren Gottesdienst noch in Bezug auf die Schule, die Russen aber haben sofort die rumänische Schule in eine bulgarische umgewandelt und auch die Kirche der rumänischen Gemeinde entzogen. Das ist die russische „Christenbefreiung.“

Die Kriegsrüstungen

werden durch die diplomatischen Verhandlungen bisher nicht berührt. Von Suez wird die Ankunft indischer Truppen bei Moses-Bonoon (der Stelle, wo Moses angeblich das Rote Meer durchschritt) auf 2 Transportschiffen signalisiert, es ist das 9. bengalische und das 31. Schützenregiment, befehligt von General Mac-Pherson. Aus London, 16. Mai, wird gemeldet: Der Herzog von Cambridge traf die Verfügung, daß von der Palast-Brigade der Household-Kavallerie, und zwar von den beiden Leibgarde-Kürassierregimentern der Life Guard, als auch von der Kürassiergarde der Horse Guards the blues je zwei Escadronen der Orientarmee, zu einer 700 Combattanten zählenden Kürassierbrigade vereinigt, beigegeben werden. Die Kürassierregimenter kämpften zum letzten male bei Waterloo und verließen seit dreiundsechzig Jahren nicht ihre Garnison London und Windsor.

Aus der Militärakademie von Sandhurst wurden 315 Kadetten außertourlich ausrangiert und als Secondlieutenants den Infanterie- und Kavallerieregimentern zugewiesen. Der Kriegsminister befahl die Einführung des von dem Germanen See des 5. Garde-Drägerregiments erfindenen Infanteriegeschüßes, von denen jedem Bataillon eins, nach Befinden auch zwei zugewiesen werden.

Zu Kommandanten der zwei mobilisierten Armeecorps werden die Generalleutenants Whitenor und Lord Alexander George Russell ernannt. Artilleriechef wird Generalleutenant D'Aiquitar. Prinz Arthur Herzog von Connaught wurde zum Obersten und Kommandanten des 60. Jägerregiments ernannt.

Der Kriegsminister erstattete dem Armeekorps-Oberkommandanten die Meldung, daß für die Armee im Felde 40 Millionen Henry Martiny-Patronen vorhanden sind. Die acht Milizregimen-

ter der Insel Man und der übrigen Kanalinseln haben die Erklärung abgegeben, daß ein großer Theil der Mannschaften sich zum Garnisonsdienst für Gibraltar und Malta erbiere.

Die Vordlieutenants der Provinzen Ontario, New-Brunswick, Neu-Schottland und Quebec haben die Freiwilligen der ersten Klasse zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu den Waffen gerufen. Im ganzen wurden 65,000 Mann aufgeboten; es wird von dem Parlamente zu Ottawa die nachträgliche Bewilligung eingeholt werden.

Auch die Türkei ist nicht müßig. Aus Pera, 16. d., wird dem „N. Br. Tgbl.“ telegraphisch gemeldet: Die drei türkischen Transportschiffe „Mutadem i Cherif“, „Kefber i Tefik“ und „Cheir i Nusret“ sind, escortiert von den Corvetten „Sinope“ und „Muzaser“, im Rothen Meere angekommen und haben an der Mündung des Fatimiehflusses und bei Djedda Anker geworfen. Sie nehmen 600 vom Sheriff von Mekka geworbene freiwillige Reiter sowie 2000 arabische Baschi-Bozufs, endlich das Jägerbataillon von Medina an Bord.

Der italienische Kriegsminister will hinter den allgemeinen Rüstungs- und Creditsbestrebungen nicht zurückbleiben und verlangt vorläufig 10 Millionen Francs zu militärischen Zwecken.

Tagesneuigkeiten.

— Die Hopfenproduction beträgt gegenwärtig in Deutschland auf ungefähr 38,000 Hektaren Landes 478,000 Zentner Hopfen, d. h. ungefähr 39 Prozent der gesammten Production der Erde. Ihm folgt England mit 385,000 Zentner auf 28,000 Hektaren, Nordamerika mit 200,000 Zentner auf 17,000 Hektaren, Oesterreich mit 93,000 Zentner auf 7800 Hektaren. Der Rest von Europa mit 160,000 Zentner auf 12,000 Hektaren. Australien mit 3000 Zentner auf 250 Hektaren.

— Hinaufgeschraubte Preise in Paris. Ueber die Preiserhöhungen in den Hotels während der Weltausstellung schreibt die „Gazette de France“: „Das Louvrehotel hat die Zimmer um 50 Prozent erhöht und die übrigen Leistungen in entsprechender Weise; die andern Hotels sind größtentheils gefolgt. Seit einigen Tagen seien nun auch die Metzger mit starker Preiserhöhung des Fleisches eingetreten, und sogar Gemüse, die jetzt im Ueberflusse vorhanden, schlägen auf; Geflügel sei nur noch für wohlgestaltete Börsen zu erschwingen; gutes Geflügel koste jetzt 10—12 Francs.“

— Ueber Mr. Banting, den Erfinder der sogenannten Banting-Kur, der kürzlich in England starb, nachdem er ein Alter von 85 Jahren

Fortsetzung in der Beilage.

durch öffentliche wie Privatschenkungen den bedeutendsten Theil des Nationalreichthums an sich.

Die buddhistischen Mönche sind mit einem langen, von einem Gürtel zusammengehaltenen Gewande bekleidet, über das sie bei religiösen Handlungen eine Art Stola ziehen; als Kopfbedeckung tragen sie eine Mitra, die nach der Sekte, welcher sie angehören, von gelber oder rother Farbe ist. Der tägliche Gottesdienst besteht aus dem Recitieren von Hymnen und Musizieren beim Aufgang und Untergang der Sonne, sowie mittags. Merkwürdig sind die dabei benützten Musikinstrumente. Zunächst hat man Glocken, Glöckchen und Rauchfässer von derselben Form, wie sie bei uns im Gebrauch sind. Dann finden sich 2 bis 2 1/2 Meter lange kupferne, aus mehreren, wie die einzelnen Stücke eines Fernrohres in einander geschobenen Stücken bestehende Trompeten; außerdem gibt es auch Trompeten aus Knochen, von denen man sagt, daß sie einst Heiligen angehörten; doch ist man hierbei wol nicht sehr scrupulös, denn es sollen tibetanische Buddhisten sogar Gräber von Engländern erbrochen haben, um zu diesen Trompeten Knochen zu er-

halten, welche die gewöhnliche Größe übertreffen. Zu vergessen sind nicht die Seemuscheln, welche schon im Triumph des indischen Bacchus figurieren; oft sind dieselben, welche meist in der Nähe von Ceylon aus dem Meere geholt sind, in Silber gefaßt und mit allerlei bizarrem Zierrath ausgestattet. Cymbeln und Gongs spielen ebenfalls eine große Rolle.

Bei den Titanen benützt man einen Rosenkranz mit 108 dicken Perlen, besonders aber die Gebetmühle, welche aus einem kupfernen oder silbernen Zylinder besteht, welcher sich um eine Holzachse dreht. Der Gläubige nimmt das Ende der Achse in die Hand und versetzt durch einen leichten Stoß mit dem Daumen die Mühle in Bewegung; jede Umdrehung gilt so viel, als das Hersagen des auf die Oberfläche des Zylinders oder auch auf ein in demselben befindliches Stück Papier geschriebenen Gebets; gewöhnlich lautet die Inschrift: om mani padme om, d. h. der Edelstein in der Lotusblume. Es liegt bei dieser Beschäftigung dem Gläubigen weiter nichts ob, als darauf zu achten, daß die Zeit, welche der Zylinder zu einer vollständigen Umdrehung in der

Richtung von links nach rechts, entsprechend der tibetanischen Schreibweise, gebraucht, derjenigen gleichkommt, welche es erfordert, die Inschrift auszusprechen. Ein kleines am Cylinder mittelst eines Metallketthens angebrachtes Gewicht dient dazu, die Rotationsbewegung recht regelmäßig zu machen.

Oft geben sich die Gläubigen stundenlang dieser Beschäftigung des Mühledrehens hin, ohne auch nur die kleinste Pause eintreten zu lassen; einige sagen wol, um mehr Gnade zu erlangen, die Inschrift laut her. Endlich sei hier auch noch ein höchst originelles Instrument erwähnt, das Dordj, welches in seiner Form den Blitzstrahlen gleicht, die man im Alterthume dem Jupiter in die Hand zu geben pflegte; dasselbe ist das eigentliche geheiligte Zeichen des Buddhismus. Der Priester trägt es zwischen Daumen und Zeigefinger und segnet damit die Gläubigen, welche zu jeder Zeit in den Tempel treten, sich vor der Statue Buddha's, dann vor den obersten Lama's immer und immer niederwerfen, den Boden mit der Stirn berühren und die oben gegebene heilige Formel des Buddhismus herbeten.

erreicht hatte, bringen englische Blätter einige Angaben, welche unsere Fettleibigen und Corpulenten interessiren dürften, deren trotz der ökonomischen Krise noch immer viele vorhanden sind. Mr. Banting war eine Art Leichenbesorger in großem Stile, so daß er sich sogar „Leichenbesorger der Königin“ nannte, ein jedenfalls etwas wunderbar klingender Hofstitel. Vor vielen Jahren litt er an ganz enormer Fettleibigkeit. Ein Jahrzehnt hatte er nicht das Vergnügen genossen, sich selbst seine Schuhe anzuziehen zu können, und wenn er genöthigt war, über eine Stiege zu gehen, mußte er dies rücklings thun, da sonst sein Vordertheil leicht hätte das Uebergewicht bekommen und er hätte hinabrollen können wie ein Wagenrad. Diese Unbequemlichkeiten führten ihn dazu, den traurigen Pflichten eines Leichenbesorgers physiologische Studien und Experimente beizufügen, welche ihn zum Aufgeben aller Mehlspeisen und zuckerhaltigen Nahrung führten, mit dem er auch in der That die so heiß ersehnte bescheidene Umfangsform erreichte, welche ihn dem Spotte und Gelächter der Gassenjungen entzog, unter dem er sonst oft genug schwere Seelenkämpfe bestanden. Sein einziger Trost dafür konnte in den letzten Jahren sein, daß er durch seine Corpulenz und ihre mit heroischer Ausdauer bewirkte Beseitigung auch eine gewisse Unsterblichkeit seines Namens in den Annalen der medizinischen Wissenschaft errungen.

Die ältesten Bäume Englands sind: Die Eiche der drei Grafschaften, deren Krone eine Oberfläche von 777 Quadratfuß beschattet, welche theils zur Grafschaft Nottingham, theils zu Derbyshire, theils zu Yorkshire gehören; die zu Calthorpe in Yorkshire stehende Eiche, welche am Erdboden einen Umfang von 70 Fuß hat; die Eiche in dem zum Besitze des Herzogs von Portland gehörigen Cliftonpark, welche 1500 Jahre alt sein soll, und der berühmte Eibenbaum von Fortingall in Schottland, dessen Alter auf 3000 Jahre geschätzt wird.

— Nordpolfahrt im Luftballon. Ein Projekt, um den Nordpol vermittelst Luftballons zu erreichen, ist nach dem Londoner „Graphic“ von dem Kommandanten Cheyne von der königlich britischen Regierung, beziehungsweise einem Herrn Henry Coxwell, angeregt und bearbeitet. Nach den im „Scientific American“ darüber vorliegenden Bemerkungen will man drei Ballons mittelst eines hölzernen Rahmenwerkes zusammenkuppeln, die außer sechs Mann Besatzung 60 Zentner an Schlitten, Bootschlitten, Geräthen, Lebensmitteln, Zelten, comprimiertem Gas, Ballast und Hunde zum Ziehen der Schlitten tragen sollen. Das Rahmenwerk wird mit Strickwerk versehen, um die Verbindung von Ballon zu Ballon zu ermöglichen; durch Ballastfäcke, die an den Rahmen je nach Bedürfnis aufgehängt und verschoben werden, sollen die Ballons im Gleichgewichte erhalten werden; Schleppseile sollen das Aufsteigen des Ballons über eine gewisse Höhe (500 Fuß) hinaus verhindern; mit dem Schiffe, von dem aus die Ballonfahrt unternommen wird, würde man durch einen von einem an dem Rahmen angebrachten großen Rade abgewickelten Draht telegrafische Verbindung unterhalten. Durch die Ermittlung der Menge des abgewickelten Drahtes will man ein Urtheil über die zurückgelegte Entfernung ermöglichen. Der Kommandant Cheyne schlägt vor, die Ballons Ende Mai aufsteigen zu lassen. Infolge der unweit des Nordpols herrschenden eigenthümlichen Windverhältnisse hofft man, sich dem Pol bis auf mindestens zwanzig englische Meilen nähern zu können. Die Ballons würden dann sicher vor Anker gelegt, die Reise zum Nordpol fortgesetzt und dort die erforderlichen Beobachtungen gemacht werden. Mit einem Retourwinde würde man die Rückreise zu dem Schiffe antreten, nachdem man die Füllung des Ballons aus den mitgenommenen Vorräthen von comprimiertem Gas ergänzt haben würde. Die Hunde und Schlitten würden bei den erforderlichen Landreisen benützt werden.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenz.

Tomačevo bei Laibach, 16. Mai. Welche Begriffe von „Mein“ und „Dein“ im Lande Krain vorkommen, möge folgende Thatsache näher beleuchten: Am 10. d. starb in Tomačevo die Frau Margaretha Bettauer ohne Hinterlassung eines Testaments. Kaum war der Leichnam dieser Frau kalt, so fanden sich „trauernde“ Leute ein, die im Wohnhause der Verstorbenen einen Koffer aufriffen, das darin befindlich gewesene Silbergeld „annectierten“, sich um mehrere Gegenstände aus der Hinterlassenschaft stritten und raubten und davontrugen, was davonzutragen war; sogar Crucifixe bildeten Objekte des Diebstahls, und die vorhanden gewesenen Hühner wurden eben auch „annectiert“ und viele davon erschlagen. Schöne Gegend das Tomačevo!

— (Wagner-Konzert.) Wegen andauernden Unwohlseins eines ausübenden Mitgliedes wird die Aufführung des ersten Actes aus R. Wagners „Walküre“ bis zum Herbst vertagt. Der für Eintrittskarten bereits erlegte Geldebetrag kann in Herrn Karingers Handlung, Rathausplatz, in Rückempfang genommen werden.

— (Sterbefall.) Frau Gräfin Benzel-Sternau, welche durch ein Jahr mit ihrem Gemal in Laibach domicilierte, ist vorgestern auf ihrer nächst Gmunden vor kurzem angekauften Landbesitzung plötzlich gestorben.

— (Das Maifest) des hiesigen Turnvereines findet bei günstiger Witterung morgen, Sonntag den 19. d. M., nachmittags in den Gartenlokalitäten am „grünen Berg“ statt.

— (Gemälde-Ausstellung.) Das wohlgetroffene Porträt des hervorragenden krainischen Schulreundes und Reichsrathsabgeordneten Herrn Martin Hotschewar ist noch Montag den 20. d. bei Herrn Matschek, Rathausplatz, Galle'sches Haus, zur Ansicht ausgestellt und wird sofort an seinen Bestimmungsort — Gurtsfeld — abgefordert.

— (Ueber Aesthetik der Tonkunst.) Professor Seydler hielt am 16. d. in den Lokalitäten der hiesigen Lehrerinnen-Bildungsanstalt seinen zehnten Vortrag über Aesthetik der Tonkunst und behandelte in demselben das Wesen des einfachen und doppelten Contrapunktes. Sonntag den 19. d. wird P. Seydler die Fuge, das Lied, die Sonate und die Symphonie besprechen. Der letzte Vortrag findet Donnerstag den 23. d. statt, und wird derselbe die Oper mit besonderer Rücksicht auf Richard Wagner und die Stellung der Tonkunst zu den übrigen Künsten, unter einem deren ethische Bedeutung, behandeln. Sämmtliche bisher gehaltene Vorträge waren von einem kleinen, aber sehr aufmerksamen Damenpublikum besucht.

— (Die Sängergesellschaft Steidler), bestehend aus drei Herren und zwei Damen, aus dem Leiter Herrn Steidler, Charakterkomiker und Mimiker, dem Komiker Herrn Grün, den Fräulein Julie Lang, Chansonnetten- und Liedersängerin, und Minnie Karol, Wiener Soubrette, und dem Klavierspieler Klein, hat gestern im Speisefalon des Hotels „zur Stadt Wien“ einen Cyclus von Vergnügungsabenden eröffnet. Diese Gesellschaft hält die Grenzen des Anstandes ein, was man von ähnlichen meist nicht sagen kann, und errang namentlich in Triest großen Beifall.

— (Grasnutzung.) Die Stadtgemeinde Laibach beginnt am Montag den 20. d., um 9 Uhr vormittags, mit der Verpachtung der Grasnutzung pro 1878 auf den städtischen Wiesen an der Agramer Reichsstraße unter Kroisenegg, in der Tirnau bei der Wasenmeisterei und ober der Kolesiamühle. Zusammenkunft auf der Wiese unter Kroisenegg beim „grünen Berg.“

— (Studentenstiftung.) Ein Mathias Sluga'scher Stiftungsplatz mit dem Bezuge jährlicher 62 fl. 14 kr. ist zu besetzen; Besuche hierum

sind bis 15. Juni l. J. an die hiesige Landesregierung zu richten.

— (Zuchtviehverkauf.) Mittwoch den 22. d., vormittags um 9 Uhr, werden vonseite der krainischen Landwirthschaftsgesellschaft im Hofe des hiesigen Gasthauses „zum bairischen Hof“ 15 bis 18 Stück Zuchtrinder (Stiere, Kühe und Kalbinnen) Mürzthaler Rasse an krainische Viehzüchter im Versteigerungswege verkauft werden.

— (Tagesordnung des hiesigen Schwurgerichtshofes.) Montag den 23. d.: Janfa Thomas und Trobec Anton wegen Brandlegung; Dienstag den 21. d.: Parabel Julie wegen Betrug; Mittwoch den 22., Donnerstag den 20. und vielleicht auch Freitag den 24. d.: Dole Franz wegen Raubmord; Samstag den 25., eventuell Montag den 27. und Dienstag den 28. d.: Sauraz Johann wegen körperlicher Beschädigung und öffentlicher Gewaltthätigkeit; Mittwoch den 29. d.: Zelnik Mathias und Blasius wegen Todtschlag.

— (Neue Hauptschub-Route.) Im Einvernehmen mit den Landesauschüssen von Krain und Kärnten und mit der Landesregierung in Klagenfurt wurden die über die Beförderung des Hauptschubes zwischen Laibach und Villach bisher in Wirksamkeit gestandenen Bestimmungen vom 15. Mai d. J. bis auf weiteres nachstehend geändert: Die Abfahrt des Schubtransportes von Laibach nach Villach hat am Dienstag und Freitag nach in Laibach erfolgter Abreise mit Morgenbrod um 4 Uhr früh, jene von Villach nach Laibach an den gleichen Tagen um 10 Uhr 40 Minuten vormittags zu erfolgen.

— (Für Touristen und Sommerfrischler.) Morgen beginnt der Dampfer „Carinthia“ seine regelmäßigen Fahrten auf dem Wörther See.

— (Von der Südbahn.) Die am 15ten d. M. in Wien stattgefundene Generalversammlung der Actionäre genehmigte den Rechnungsabschluss pro 1877, ertheilte dem Verwaltungsrathe das Absolutorium und beschloß, den Betriebsüberschuß von 381,422 fl. zur Verstärkung der statutenmäßigen Reserve zu verwenden. Ebenso wurde der mit der Staatsverwaltung abgeschlossene Vertrag, betreffend die Uebernahme des Betriebes auf den Staatsbahnen Divazza-Pola und Canfanaro-Rovigno, genehmigt und der Verwaltungsrath zum Abschluß des definitiven Vertrages wegen Uebernahme des Betriebes auf den Linien der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft ermächtigt.

— (Zur Hebung der Pferdezuucht.) Wir machen auf eine soeben erschienene Fachdruckschrift: „Die Pferdezuucht in Oesterreich-Ungarn“, nach ihren Haupttypen dargestellt von Christof Josch, k. k. Major in Pension, früher Ablatus der k. k. General-Remontierungsinspektion und Kommandant des Militärgestütes zu Babolna, Klagenfurt, Druck und Verlag bei Ferdinand v. Kleinmayr, aufmerksam. Der fach- und sachkundige Verfasser bespricht: den Pferdereichthum in Oesterreich-Ungarn, die seinerzeitige Pferdezuucht in Oesterreich-Ungarn, den Pferdebestand und die Pferde-Einfuhr in Oesterreich, die Staatsgestüte, das Deckwesen, die Maßregeln zur Hebung der Pferdezuucht, die Pferdezuucht in den einzelnen Provinzen Oesterreich-Ungarns. Dieses Werkchen erfährt vonseite der landwirthschaftlichen Presse lobende Besprechung und wird bestens anempfohlen; Bestellungen hierauf besorgt die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Im politischen Bezirke Klagenfurt sind 5 Steuer-Excutorenstellen zu besetzen. — Zu St. Veit in Kärnten wurde am 1. d. M. das neu adaptierte „Witusbad“ feierlich eröffnet. — Kärnten hofft, nachdem die Obstbäume in vollster Blüte stehen, heuer auf eine reiche Obsternte. — In einer Concursauschreibung, betreffend die Besetzung der Lehrerstelle zu Goggau nächst Villach, wird auch die Kenntnis der slovenischen Sprache gefordert. Ein bekanntes Kärntner Wochenblatt findet diese Forderung auffallend, nachdem im

dortigen 900 Seelen zählenden Pfarrbezirke kaum 5 Personen der slovenischen Sprache mächtig sind. Wahrscheinlich soll der Goggauner Schullehrer den im Sommer nach dem Luschariberge wandernden slovenischen Wallfahrern als Dolmetsch oder Vorbeter dienen.

— (Fahr- und Viehmärkte) werden in den nachbarlichen Bezirken der Steiermark abgehalten: am 19. in St. Leonhard in W. Bücheln, Viehmarkt; 20. Ponigl bei Erlachstein, Fahr- und Viehmarkt; 22. Laak, Bezirk Lüsser, Fahr- und Viehmarkt; Olimie, Bezirk Drachenburg, Viehmarkt; 25. Friedau, Fahr- und Viehmarkt; Jahring, Bezirk Marburg, Fahr- und Viehmarkt; Rohitsch Fahr- und Viehmarkt; Schleinz, Bezirk Marburg, Fahr- und Viehmarkt; Weitenstein, Bezirk Gonobitz, Fahr- und Viehmarkt; Weratsche, Bezirk Drachenburg, Fahr- und Viehmarkt; 28. Arttsich, Bezirk Raun, Fahr- und Viehmarkt; 31. Riez, Bezirk Oberburg, Fahr- und Viehmarkt.

Aus dem Schwurgerichtssaale.

Laibach, 17. Mai.

Auf der heutigen Tagesordnung steht abermals ein — Raub. Wieder ist es ein junger Bursche, der, um in den Besitz fremden Eigenthumes zu gelangen, selbst zu den verwerflichsten Mitteln, ja zum Raub und Todschlag griff.

Die Anklage bringt folgende Thatsache: Johann Ahlin aus Witterdorf, Bezirk Umgebung Laibach, 25 Jahre alt, ledig, bereits einmal wegen Verbrechen schwerer körperlicher Beschädigung abgestraft, führte in der Nacht zum 25. Februar l. J. mit einem Holzprügel auf das Hinterhaupt des aus dem Wirthshause nach Hause gehenden Ignaz Saiz aus Rudnik einen wuchtigen Schlag, Saiz fiel zu Boden, Ahlin stieß überdies mit seinem Fuße dem Saiz ins Gesicht, riß aus dessen Westentasche mit Gewalt eine silberne, auf 12 fl. bewerthete Zylinderuhr sammt Kette und entfloß.

Der Angeklagte gibt heute an: er habe dem Saiz nicht mit einem Holzprügel, sondern mit einem Stocke einen Hieb beigebracht und wollte ihn nur schrecken; er habe dem Saiz die Uhr und Kette nicht geraubt, sondern sie, auf dem Erdboden liegend, gefunden, aufgehoben und zu sich genommen.

Der Beschädigte beharrt bei seiner eidlichen Aussage.

Die beiden Gerichtsärzte, Dr. Kappler und Wundarzt Gregorič, fanden 16 Tage nach diesem Attentate am Hinterhaupte und im Gesichte des Saiz Narben vor und bezeichnen die mit einem runden Werkzeuge und mit den Füßen beigebrachten körperlichen Verletzungen als leichte.

Nun folgen Zeugenaussagen: Valentin Dremmel vernahm das Hilfesgeschrei des Saiz und fand denselben am Boden liegend; Maria Bratina sah den Ahlin in der Nähe des Thortores; der Apollonia Perhne sagte Ahlin, er habe die fragliche Uhr jemandem genommen; Johann Stiberny erhielt vom Ahlin die Uhr zum Geschenke mit dem Besatze, er möge niemandem mittheilen, daß er die Uhr von ihm — Ahlin — erhielt; J. Mlaker mußte die Uhr vom Stiberny wieder zurückfordern.

Der Gerichtshof erklärt das Beweisverfahren als geschlossen, und der Gerichtshof, bestehend aus dem OWM. Kaprez als Vorsitzenden und den OWM. Dr. Vidiz und Pessiac als Botanten (Schriftführer Ansculant Hauffen), formuliert eine einzige Frage: Ist der Angeklagte schuldig, am 25. Febr. l. J. dem Ignaz Saiz Gewalt angethan und ihn zu Boden geschlagen zu haben, in der Absicht, um sich fremden Eigenthumes — der silbernen Uhr sammt Kette des Saiz — zu bemächtigen?

Der Vertreter der Staatsbehörde, Staatsanwaltsassistent Mühleisen, fordert die Geschwornen auf, auf Grund der eidlichen Aussage des Ignaz Saiz und des ärztlichen Pareres das „Schuldig“ auszusprechen.

Der Vertheidiger des Angeklagten, W. Kon-schegg, bemerkt: Ahlin gestehe die Uebelthat indirekt wol ein, aber er habe die That nicht mit Vorbedacht verübt.

Der Gerichtshofpräsident resumiert den Verlauf der Verhandlung und überläßt es den Geschwornen, zu beurtheilen: ob Ahlin mit Bewußtsein und Absicht gehandelt habe.

Nach kurzer Berathung verkündet der Obmann der Geschwornen, Herr Bauer, den Wahrspruch, mit welchem die erwähnte einzige Frage mit elf Stimmen bejaht und mit einer Stimme verneint wurde.

Der Staatsanwalt citiert das gesetzliche Strafmaß, der Angeklagte bittet um ein mildes Urtheil, und der Vertheidiger des letzteren bemerkt, die Erziehung des Ahlin sei eine vernachlässigte, der Schade ein nur geringer und die körperliche Verletzung des Saiz eine leichte, weshalb der Gerichtshof unter das gesetzliche Strafausmaß herabgehen wolle.

Das Urtheil verhängt über den des Verbrechen schuldig erkannten Johann Ahlin eine fünfjährige schwere Kerkerstrafe.

Volkswirtschaftliches.

Die Rothweine.

Schon die Sage kennt die rothe Traube und schreibt sie dem Wohlwollen Jupiters bei der Hochzeit des Peleus zu; Cythere soll beim Abbrechen einer Traube sich den Arm verletz und mit ihrem Blute dieselbe roth gefärbt haben. Sicher ist die Rothweinebereitung jünger als die der Weißweine. Wie die blauen Trauben entstanden, darüber fehlt natürlich jeder Nachweis; mit Ausschluß der australischen, afrikanischen und anderen Rebsorten kennt man etwa 63 Arten. Obenan steht der Burgunder oder Klevner, der Riesling aller blauen Trauben, mit haltbaren, blumigen, geistig-süßen, dunklen Weinen, z. B. Asmannshäuser, Ingelheimer, Ahrbleichert u. s. w. Doch kommt er eben so häufig in Frankreich wie in Oesterreich-Ungarn vor; sonst datiert man ihn auf das Jahr 1280 zurück, wo ihn Peter Crescentius bereits als Vignolus (Pinienzapfen) kennt, woraus in Frankreich Pinneau wurde. Eine Abart ist das Möhrchen mit zwar süßeren Trauben, aber geringeren Erträgen; sie soll den Kallstädter Wein theilweise liefern. Eine andere Spielart, der Arbst, liefert den Affenthaler und Bühlerthaler, erscheint aber auch im badischen Oberlande und am See.

Der blaue Portugieser, einen leichten, milden Rothwein liefernd, wird an der Ahr, im Selz- und Billerthal, am Niederrhein, in Schwaben und am See gepflegt. Der blaue Limberger oder Blaufränkisch verbreitete sich von Oesterreich nach Schwaben und Baden, wo er einen kräftigen, hochfarbenen, haltbaren, gewürzigen, geistigen Wein gibt, der, mit dem Portugieser verschnitten, dem Bordeaux ähnelt. Der blaue Sylvaner mildert durch seine Süße härtere Sorten, z. B. den schwarzblauen Trollinger (Tyrolinger) in Schwaben und am Rhein. Auch der Schwarzurban vollführt das letztere. Einen milden, hochfarbigen und doch feurig-süßen Wein erzeugt der schwarze Elben, namentlich auf Thonschieferboden. Zwischen ihm und dem schwarzblauen Trollinger steht der frühe blaustufige Trollinger mit ähnlichem Erzeugniß. In Württemberg pflegt man namentlich den schwarzblauen Affenthaler, welcher aber keineswegs den Affenthaler, aber auch einen aromatischen, geistigen, haltbaren Wein hervorbringt, der sich namentlich zum Verschnitte leichter Rothweine empfiehlt. Blauer Liverdun fand in Schwaben seiner außerordentlichen Fruchtbarkeit wegen viel Anklang, erwies sich aber in verschiedenen Lagen sehr launisch.

Der schwarze Riesling, auch Müllerrebe, weil die Enden der jungen Triebe weiß bestäubt zu sein pflegen, kommt meist in Schwaben, einzeln im badischen Oberlande vor, während sich die blaue Hartwegstraube (Zauber-schwarz) in Niederbayern, an der Zauber, an Jagt und Kocher, mit einem gewür-

zigen geistigen Wein, ausbreitete. Im Remsthal und am Neckar in Schwaben pflegt man den aus Ungarn stammenden blauen Scheuchner, der aber warme Thäler verlangt und dessen Wein nach mehreren Jahren herb und hart, darum ungenießbar wird. Das etwa sind die wichtigsten blauen Rebsorten Deutschlands, denen sich in den österreichisch-ungarischen Weinländern natürlich wieder eigenthümliche anreihen. So hat z. B. Steiermark seine blaue Laška, seine blaue Zimmettraube, seinen blauen Wildbacher, Köfner u. s. w.; Tirol seinen Neqrara, Marzemino, Terolbigio und Gropello; Böhmen den Vierträger; Siebenbürgen seine Lorenztraube; Ungarn seinen blauen Augster und seine Alfsöldtraube u. s. w. (Schluß folgt.)

Witterung.

Laibach, 18. Mai.

Mit Ausnahme einiger Haufenwolken reiner Himmel, morgens Höhenrauch, sehr schwacher D. Wärme: morgens 7 Uhr + 12.7°, nachmittags 2 Uhr + 24.7° C. (1877 + 19.0°; 1876 + 15.5° C.) Barometer im Fallen, 740.98 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 18.5°, um 4.1° über dem Normale.

Angekommene Fremde

am 18. Mai.

Hotel Stadt Wien. Baron Scholl, Görz. — Kercsek, f. t. Major, Triest. — Körsch f. Gemalin, und Hamburger, Wien.

Hotel Elefant. v. Better, Generalmajor, und Einibull, Lieutenant, Graz. — Frau Otto, Weinegg. — Tanager, Wiener, Kološinegg und Streußler, Aste., Wien. — Križaj, Pojmeister, St. Peter.

Hotel Europa. Dr. Dollanovich f. Gemalin, Wien.

Verstorbene.

Den 17. Mai. Franz Grom, Spinnfabriks-Arbeiter, 67 J., Polanastraße Nr. 56, Auszehrung.

Im Zivilspitale:

Den 9. Mai: Andreas Novela, Einwohner, 68 J., Marasmus senilis. — Den 10. Mai: Barthl Tschibajschel, Raifschler, 43 Jahre, Magenkrebs; Astra Helena Jamnik, Schwester des Ordens der christl. Liebe, 23 J., Lungentuberkulose. — Den 11. Mai: Johann Nachtigall, Pottler, 80 J., Marasmus senilis; Valentin Mertel, Arbeiter, 34 J., Lungentuberkulose. — Den 13. Mai: Lorenz Pogatschar, Tagelöhner, 30 J., Luigi Sauli, Fassbinder, 44 J., beide an Lungentuberkulose; Johanna Klaf, Arbeiterintodter, 14 Tage, Septicämie. — Den 14. Mai: Valentin Jernej-schitsch, Tagelöhner, 72 J., Tuberkulose.

Wiener Börse vom 17. Mai.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware		Geld	Ware
Papierrente	62.15	62.25	Nordwestbahn	105.50	106.—
Silberrente	64.75	64.85	Rudolfs-Bahn	113.—	113.25
Goldrente	71.70	71.80	Staatsbahn	256.—	256.50
Staatsloose, 1839	334.—	336.—	Südbahn	73.—	73.50
" 1854	108.—	108.50	ung. Nordostbahn	111.50	112.—
" 1860	114.—	114.25			
" 1860 (Stel)	122.—	123.—	Pfandbriefe.		
" 1864	141.75	142.25	Bodencreditanstalt		
			in Gold	110.50	111.—
Grundentlastungs-Obligationen.			in österr. Währ.	91.—	91.25
Galizien	85.75	86.—	Nationalbank	98.50	98.70
Siebenbürgen	77.20	77.60	ungar. Bodencredit	95.—	95.25
Ungarn	79.75	80.25			
Anderer öffentlicher Anlehen.			Prioritäts-Oblig.		
Donau-Regul.-Lose	104.—	104.25	Elisabethbahn, 1. Em.	94.60	94.80
ung. Prämienanlehen	76.—	76.50	erb.-Nordb. i. Silber	106.50	107.—
Wiener Anlehen	90.—	90.25	franz.-Joseph-Bahn	89.30	89.50
			öst.-Nordwestb. 1. E.	102.75	103.25
Actien v. Banken.			öst.-Nordwestb. 2. E.	88.75	89.—
Kreditanstalt f. d. u. ö.	216.40	216.60	Siebenbürger Bahn	63.50	63.75
Edcompte-Ges., n. ö.	—	—	Südbahn, 1. Em.	158.—	158.50
Nationalbank	801.—	803.—	Südbahn à 3 Verz.	112.25	112.75
			" à 5	93.50	93.75
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Prioritätsloose.		
Alfsöld-Bahn	115.—	115.—	Kreditloose	162.—	162.50
Donau-Dampfschiff	399.—	395.—	Rudolfs-Einstellung	14.50	15.—
Elisabeth-Westbahn	171.—	171.50			
Herbmands-Nordb.	2075	2080	Devisen.		
franz.-Joseph-Bahn	128.50	129.—	London	121.30	121.40
Galiz. Karl-Ludwigb.	247.—	247.50			
Leibniz-Germontsb.	121.75	122.—	Geldsorten.		
Vlopp-Gesellschaft	433.—	435.—	Dufaten	5.71	5.73
			20 Francs	9.71	9.71 1/2
			100 r. Reichsmark	59.90	59.95
			Silber	105.25	105.35

Telegraphischer Kursbericht

am 18. Mai.

Papier-Rente 62.25. — Silber-Rente 65.10. — Gold-Rente 72.—. — 1860er Staats-Anlehen 113.75. — Bank-actien 800. — Kreditactien 216.80. — London 121.35. — Silber 105.30. — R. f. Münzkursen 5.72. — 20-Francs-Stücke 9.75. — 100 Reichsmark 59.80.

Originalbericht über die Weltausstellung.

Paris, 13. Mai.

Gestern, Sonntag, war der Andrang der Besucher ungeheuer. Man glaubt, daß mehr als 100,000 Personen gestern die Ausstellung besucht. Das Aquarium am Trocadero wurde gestern geöffnet. Das Wasser ist noch etwas trübe, aber im ganzen ist diese Installation sehr bemerkenswerth. Der Wald-Babillon am Trocadero, wo eine Ausstellung von Hölzern sich befindet, ist ebenfalls seit gestern geöffnet. Die Ausstellung der in Algier angesiedelten Affen-Lorraine ist ebenfalls interessant. Sehr bemerkenswerth ist ein holländischer Pavillon: „Heet Loofsch“, wo man alle möglichen holländischen Getränke in bester Qualität verabreicht. Der Pavillon selbst ist nach dem Stile der holländischen Wirthshäuser gebaut. Möbel, Decorierung, alles ist genau nach holländischer Manier. Drei Holländerinnen in Nationaltracht bedienen die zahlreichen Gäste, die den vortheilhaften Curaçao-See à 30 Ct. das Gläschen verkaufen. Die deutsche Bilderausstellung, welche seit Samstag eröffnet ist, zieht viel Neugierige an. Die Bilder werden im allgemeinen sehr bewundert. Die Ausstellung erfreut sich fortwährend eines großen Zuspruches. Gestern zählte man mehr als 32,000 Besucher. Die fremden Prinzen besuchen dieselbe täglich, namentlich der Prinz von Wales. Die Arbeiten im Innern der Ausstellung schreiten rasch vorwärts, und binnen kurzem wird die Ausstellung vollendet sein. Sehr interessant ist die amerikanische Abtheilung, in welcher sehr bemerkenswerthe Dinge zu besichtigen sind.

Gedenktafel

über die am 22. Mai 1878 stattfindenden Citationen.

3. Feilb., Samengo'sche Real., Fuzine, BG. Wippach. — Reaff. 1. Feilb., Swigels'sche Real., Grdb. ad Senofetsch, BG. Senofetsch. — 2. Feilb., Rome'sche Real., Sittich, BG. Sittich. — 2. Feilb., Bregar'sche Real., Weizelburg, BG. Sittich. — Relic. Maj'scher Real., Grdb. ad Nadlischel, BG. Laas. — Relic. Kovacic'scher Real., Sivec, BG. Laas. — Reaff. 3. Feilb., Strel'sche Real., Krusches, BG. Laas. — 1. Feilb., Mahoret'sche Real., Senofetsch, BG. Senofetsch. — Reaff. 3. Feilb., Martini'sche Real., Senofetsch, BG. Senofetsch. — 1. Feilb., Mojina'sche Real., Grib, BG. Oberlaibach. — 1. Feilb., Uemann'sche Real., BG. Rudolfswert. — 1. Feilb., Mefojedec'sche Real., Gurtdorf, BG. Rudolfswert. — Neuerliche Feilb. Beglaj'scher Real., Bije, BG. Laibach. — Reaff.-Feilb. Garbeis'scher Real., Podgoriz, BG. Laibach.

Telegramme.

Paris, 17. Mai. Die „Korr. Havas“ meldet aus Petersburg: Es scheint, daß es dem Grafen Schuwaloff gelungen ist, dem Zaren darzulegen, es liege im Interesse Rußlands, den größten Theil der von England begehrten Zugeständnisse Europa zu gewähren. Infolge dessen scheint der Zusammentritt des Kongresses gewiß, ungeachtet der in Konstantinopel wegen Räumung der Festungen aufgetauchten Schwierigkeiten.

London, 17. Mai. Die „Times“ melden aus Petersburg vom 16. Mai, es sei Grund anzunehmen, daß die britischerseits vorgeschlagene Lösung als solche befunden wird, welche die Möglichkeit einer freundlichen Uebereinkunft keineswegs ausschliesse. Momentan weht entschieden ein friedlicher Wind. — Die Korrespondenz „Reuter“ meldet aus Konstantinopel vom 16. Mai: Gestern schoben die Russen ihre Linien bis Haslwi vor.

Konstantinopel, 16. Mai. Die Russen sollen neuerdings von der Besetzung Bujukdere's sprechen; die Türken sind entschlossen, ihre Positionen zu behaupten. Gegen Tchetmedje wurden frische russische Kräfte vorgeschoben. Ein Theil der indischen Truppen wird von Port Said unmittelbar nach Besika dirigiert.

Karl S. Till, Buch- und Papierhandlung, Unter der Trauttsche 2. Reich sortirtes Lager aller Bureau- und Comptoir-Requisiten, Schreib-, Zeichen- und Maler-Instrumente, Copier-, Notiz- und Geschäftsbücher. Neues in Papierconfection. (158) 21

Himbeer-Abguss, glanzhell, zartschmeckend, genau nach der bestehenden Pharmatopöe zubereitet, mit Dampf in Vacuum concentrirt, in Flaschen zu 1 Maß Inhalt fl. 1.60, in Flaschen zu 1 Kilo Inhalt 90 kr., in Flaschen zu 35 Delta Inhalt 40 kr., leere Flaschen werden mit 5 und 10 kr. rückgekauft, bei größerer Abnahme entsprechenden Rabatt. Verkauf bei **G. Piccoli,** Apotheker, Laibach, Wienerstraße. (231) 6-2

Wien, „Hotel Höller“ Kellariastraße, Burggasse Nr. 2.

Schöne und bequeme Lage, zunächst der k. k. Hofburg und der Ringstraße. Billige Zimmerpreise laut fixem Tarif von 80 kr. bis fl. 3.50. Freundlich situierte Restaurations-Lokalitäten mit Gartenansicht. Pferdebahnverkehr direct vom Hotel ab nach allen Richtungen der Stadt und Vorstädte. (167) 12-4

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich mit dem in fast unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegenen

„Hotel Elefant“ in Cilli

bestens zu empfehlen. Dieses bestrenommierte Hotel ist in schönster Lage der Stadt und mit allem Comfort eingerichtet. Empfiehlt sich ferner mit prachtvollen Passagierzimmern von 50 kr. aufwärts, grossem Speisesalon, feinsten Küche, vorzüglichen echten steierischen und ungarischen Naturweinen, berühmtem Laibacher Märzenbier und In- und Ausländerweinen. Enthält auch schöne und bequeme Stallungen. Während der Sommersaison ist ein grosser Garten zur Benützung offen. Auch verkehrt die Post für Passagiere zweimal des Tages nach dem nahen **Bade Neuhaus.** Reelle, aufmerksame Bedienung in meinem Gasthause lässt mich auf jedermanns Gewogenheit hoffen. Hochachtungsvoll

Gattereder.

(234) 2-2

Schnelle und sichere Hilfe! Für Magenleidende!

Dr. Rosa's Lebensbalsam,

das beste und wirksamste Mittel zur

Erhaltung der Gesundheit,

Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und Beförderung einer guten Verdauung. Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc., ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat. (148) 24-4

Echt à 50 kr. und 1 fl.

stets vorrätig in den Depots:

Laibach: G. Piccoli, Apotheker; J. Svoboda, Apotheker; Erasmus Birschig, Apotheker; **Rudolfswert:** Dom. Rizzoli, Apotheker; **Gottschee:** Andreas Bräune.

Sämmtliche Apotheken und größeren Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Haupt-Depot:

B. Fragner,

Apothek „zum schwarzen Adler“, Ed. der Spornergasse Nr. 205-III.

Herrn B. Fragner, Apotheker, Prag! Nachdem ich die mir gesandten 5 Flaschen Dr. Rosa's Lebensbalsam, dessen überraschende Wirkung ich nicht genug bewundern kann, bereits eingenommen habe, ersuche ich deshalb, mir wieder sechs Flaschen mit erster Postsendung gegen Nachnahme zu übersenden. Zeichne mit besonderer Hochachtung
Schönbrunn, 2. Febr. 1871. E. F. Schubert.

Gute kroatische Weine,

einige hundert Gimer,

werden wegen Auflösung des Geschäftes billigt verkauft von 5 fl. 50 kr. aufwärts, 1875er Jahrgang à 10 fl., bei

Leopold Baumgärtner,

Agram, Jelačić-Platz.

(206) 4-4

Packleinwand

in Theisen, zu Privat- und Merkantilgebrauch; ferner

Pappendeckel

zu Verpackungen sind in Partien billig zu haben in der Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg.

Man biete dem Glücke die Hand!

**375,000 R.-Mark
oder 218,750 fl.**

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geld-Verlosung**, welche von der **hohen Regierung** genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **19,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder Gulden **218,750** ö. W., speziell aber:

1 Gewinn à M. 250,000,	1 Gew. à M. 12,000,
1 Gewinn à M. 125,000,	23 Gew. à M. 10,000,
1 Gewinn à M. 50,000,	4 Gew. à M. 8,000,
1 Gewinn à M. 60,000,	31 Gew. à M. 5,000,
1 Gewinn à M. 50,000,	74 Gew. à M. 4,000,
2 Gewinne à M. 40,000,	200 Gew. à M. 2,400,
1 Gewinn à M. 36,000,	412 Gew. à M. 1,200,
3 Gewinne à M. 30,000,	621 Gew. à M. 500,
1 Gewinn à M. 25,000,	700 Gew. à M. 250,
5 Gewinne à M. 20,000,	28,015 Gew. à M. 138
6 Gewinne à M. 15,000,	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen, vom Staate **garantierten** Geldverlosung kostet

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3.50,
1 halbes „ „ „ 3 „ „ 1.75,
1 viertel „ „ „ 1 1/2 „ „ .90.

Alle Aufträge werden **sofort** gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in die Hände.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten **unaufgefordert** amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets **prompt unter Staatsgarantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden. (222) 12-9

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt, und hatte sich dieselbe **unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer** zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen **baldest** und jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnactien und Anleihenlose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns sotheil geschenkte Vertrauen, und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur **Betheiligung** einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

An die Herren
Biertrinker!

Wer in Laibach gutes,
gesundes und billiges Bier
trinken will, der trinke

Mannsberger Bier.

Probatum est. (243)

Practicus.

Natürliche
**Mineral-
wässer**

frischer Füllung
angelangt und sind billiger zu
haben bei

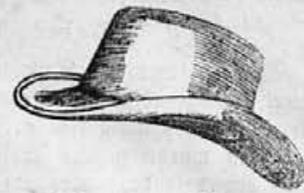
Peter Lasnik.

Bur Errichtung
elektrischer
Haus- & Bimmer-
Telegrafen

empfiehlt sich ein sachkundiger
Mechaniker. Näheres in F.
Müllers Annoncen-Bureau
in Laibach. (219) 2-2

Café
Schweizerhaus
(Zivolipark)
täglich früh, nachmittags und
abends:
Kaffee, Chokolade,
Bier, Wein und
kalte Küche.

Strohhut-

Erste und größte

Fabrik's-

Niederlage

bei (241) 3-1

A. J. Fischer, Laibach, Preschernplatz.

Restaurations-Verpachtung.

Das Gastgewerbe im Casinogebäude zu Laibach
ist vom 29. September 1878 ab zu verpachten. Bewerber haben sich bis
längstens 31. Mai 1878 an die gefertigte Direction zu wenden, bei wel-
cher auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind. (221) 3-3

Die Direction des Laibacher Casinovereins.

 **Für Weinhändler!**

Borzügliche alte sowie neue Weine

von den besten Weinbergen Kroaziens zu den billigsten Preisen. Transportgebühre
von allen Dimensionen stets vorrätig. (236) 3-3

Adolf Bethheim,

Kanzlei: Ecke Marie-Valerie-Gasse, Brangi-Platz, im eigenen Hause,
Agram.

Bad Stein in Krain,

am Fuße der Steinalpen gelegenes Bade-Etablissement, mit kalten
und warmen

Wannenbädern und einem **Schwimmbassin,**
grossen

zwei Fahrstunden von der Station Laibach entfernt, Telegrafstation,
täglich zweimalige Postverbindung mit Laibach, eröffnet

am 20. Mai

die diesjährige Badesaison. — Badearzt Dr. Vaupotič.

A. und F. Praschniker & J. Krcel,

(240b) 3-2

Bade-Inhaber.

Bad Gallenegg,

eine Fahrstunde von der Station Sagor entfernt, durch chemische Analyse,
männliche ärztliche Gutachten und unzählige, seit Jahrhunderten erfolgte
Heilungen als äußerst nützlich erwiesene

**Therme gegen rheumatische Leiden, Gicht, allerlei Hautgeschwüre,
Contractionen, verschiedene Frauenkrankheiten u. s. w.,**

empfiehlt sein seit Anfang Mai eröffnetes Etablissement, bestehend in:
1.) Grottenbad mit komfortabel eingerichteten Ruhelabern, 2.) geschlossenes
Bassin, 3.) Wannenbäder mit natürlicher oder nach Bedarf erhöhter Wasser-
temperatur, 4.) freies Schwimmbassin, 5.) Volksbad.

Alois Praschniker,

(240a) 3-2

Bade-Inhaber.

In Oesterreich-Ungarn und Deutschland ist geschützt

Wilhelms

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungsthee

als

Frühjahrs-Kur

(589) 6-5

das

einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel,

untersucht, angewendet und als heilbringend erkannt von: k. k. Regierungsrath und
oberösterreich. Universitätsprofessor Dr. G. Fenzl, Director des botanischen Gartens
in Wien u. c.; Prof. Oppolzer, Dr. Van Alloger in Bukarest, Dr. Ruff in Wien,
Dr. Höder in Wien, Dr. Johannes Müller, Medizinalrath in Berlin; Dr. Med.
H. Groyen in Newyork, Dr. Raudnitz in Wien, Dr. Heß in Berlin, Dr. Leh-
mann in Bielefeld, Dr. Werner in Breslau, Dr. Mallisch in Grubischopolje; von
den praktischen Aerzten: Hilger in Nachling, Ruzeger in Abtenau, Truchholz in
Marzahn, Jankovic in Katschawa und vielen anderen Aerzten

- 1.) bei rheumatischen Affectionen,
- 2.) bei der Gicht,
- 3.) bei Unterleibs-Affectionen der Vielfiser,
- 4.) bei Vergrößerungen und Anschoppungen der Leber,
- 5.) bei Ausschlagskrankheiten, besonders der Flechten,
- 6.) bei syphilitischen Leiden,
- 7.) als Vorbereitung beim Gebrauche der Mineralquellen gegen obgenannte Leiden,
- 8.) als Ersatz der Mineralquellen gegen angeführte Leiden.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ein Packet, in acht Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet,
sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und
Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle
stets „Wilhelms antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee“ verlangen,
da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee
auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets
warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelms anti-
arthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auch zu haben

in Laibach: Peter Lassnik;

Nadelsberg: Joz. Kupferschmid, Apotheker; Agram: Sig. Mittelbach, Apo-
theker; Borgo: Gius. Bettanini, Apotheker; Bruck a. d. Mur: Albert Langer, Apo-
theker; Bozen: Franz Walbmüller, Apotheker; Bruned: J. G. Mähl; Bello-
vár: Rud. Svoboda, Apotheker; Brixen: Leonhard Staub, Apotheker; Bleiberg:
Joh. Neuffer, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke und Franz Kaufner; Cor-
mons: Hermes Codoloni, Apotheker; Cortina: A. Cambuzzi; Deutsch-
Landsberg: Müllers Erben; Essegg: F. C. v. Dienes, Apotheker, und Josef
Gobekli, Apotheker; Füllstorf: A. Schröder, Apotheker; Frohnleiten: S.
Blumauer; Friesach: D. Ruppheim, Apotheker, und A. Widinger, Apotheker; Feld-
bach: Josef König, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Graz: J. Burg-
leitner, Apotheker; Guttaring: S. Batterl; Grubischopolje: Josef Malich;
Gospic: Valentin Boul, Apotheker; Grafendorf: Josef Kaiser; Hermagor:
Joh. M. Richter, Apotheker; Hall (Tirol): Leop. v. Widinger, Apotheker; Juden-
burg: F. Senekowitsch; Jnnichen: J. Staps, Apotheker; Jmitz: Wilhelm Deutsch,
Apotheker; Ivanič: Ed. Tollowic, Apotheker; Karlstadt: A. C. Kattic, Apotheker,
und J. Benic; Klagenfurt: Karl Clementschitsch; Kindsberg: J. Karincic;
Kopfenberg: Turner; Knittelfeld: Wilhelm Bischnier; Krainburg: Karl
Schannig, Apotheker; Lienz: Franz v. Erlach, Apotheker; Leoben: Joh. Pe-
tersch, Apotheker; Marburg: Alois Duandest; Mötzing: F. Wachs, Apo-
theker; Mürzzuschlag: Johann Danner, Apotheker; Murau: Joh. Steyrer;
Mitrowitz: A. Kerstnowich; Mals: Ludwig Böll, Apotheker; Neumarkt (Steier-
mark): Karl Malz, Apotheker; Opatowitz: Edo. Zomaj, Apotheker; Prager:
Joh. Tribul; Pettau: C. Girard, Apotheker; Peterwardein: L. C. Junginger;
Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker; Rottenmann: Franz K. Jling,
Apoth.; Roveredo: Richard Thales, Apoth.; Radkersburg: Casar C. Andrien,
Apoth.; Samobor: J. Schwarz, Apoth.; Sebnico: Peter Beros, Apoth.; Strab-
burg: J. B. Corton; St. Veit: Julian Ripper; Stainz: Valentin Dimouschek,
Apoth.; Semlin: D. Joannovics Sohn; Spalato: Venatio v. Grazio, Apotheker;
Schlanders: W. Würfel, Apoth.; Trieste: Jaf. Seravalle, Apoth.; Trient: Ant.
Santoni; Tarvis: Eugen Ecklin, Apoth.; Villach: Math. Fürst; Vukovar:
A. Kraicowitsch, Apoth.; Vinkovce: Fried. Herzog, Apoth.; Warasdin: Dr. A.
Halter, Apotheker; Windischgraz: Jof. Kalligartitsch, Apotheker, und G. Kordic,
Apotheker; Windisch-Feistritz: Adam v. Gutowski, Apotheker; Zengg: Jof.
Recurti, Apoth.; Zara: B. Androvic, Apoth.; Zlatar: Jof. N. Pospisil, Apoth.